

## Editorial

A bchassen, Inguschen, Osseten, Georgier, Tscherkessen, Armenier, Tschetschenen, Aserbajdschaner, Russen oder Krimtataren: Die Liste der Völker im Kaukasus, sei er nördlich oder südlich, ist lang. Sie klingt für unsere Ohren exotisch, oft sogar gefährlich. Das Klischee vom „wildem Kaukasier“ ist auch hierzulande tief verwurzelt und wird – je nach Interessenlage – mit „antirussisch und freiheitsliebend“ oder „islamistisch-terroristisch“ kombiniert. Die fünf Tage Krieg im August 2008 haben die alten Probleme wieder neu in den Blick der Weltöffentlichkeit gerückt. Das Knäuel scheint unauflösbar, aber dass der Schwerthieb eines Alexanders diesen kaukasischen Knoten lösen könnte, ist ebenso unwahrscheinlich. Da stehen völkerrechtliche Prinzipien gegeneinander: das Recht auf nationale Selbstbestimmung gegen das Recht auf territoriale Integrität. Da stoßen Interessen aufeinander: die der verschiedenen Eliten in den einzelnen Ländern oder Gebieten, ob sie nun demokratisch oder autoritär regieren; ob sie sich prorussisch oder proamerikanisch geben. Und da sind die geopolitischen und wirtschaftlichen Interessen „externer Akteure“, sei es Russland, das diesen Raum als „nahes Ausland“ begreift und damit seitenverkehrt die Monroe-Doktrin der USA praktiziert; da ist „der Westen“, USA und EU, vor allem mit dem Interesse an Öl und Erdgas. Und da sind die Türkei, der Iran und nicht zuletzt China.

Diese widerstreitenden Prinzipien und gegensätzlichen Interessen kommen nicht als solche daher. Sie sind in Mythen und Legenden eingebettet, die von Blut triefen und immer wieder Rache erheischen. Der Druck der Vergangenheit lastet schwer. Aber nicht das Gestern sollte das politische Handeln von heute bestimmen, sondern die gegenwärtigen Herausforderungen, die mit den Begriffen Dialog, Gerechtigkeit und Entwicklung umschrieben werden können. Das sind primär die Aufgaben der politischen Eliten des Kaukasus. Was den Westen betrifft, so sind Vernunft, Ehrlichkeit, Diplomatie und ein langer Atem gefordert – ideologische Eiferer und einseitige Propaganda in den Medien sind da wenig hilfreich.

Potsdam im Januar 2009

Dr. Raimund Krämer  
Chefredakteur



r.kraemer@welttrends.de

# Inhalt

## 1 Editorial

## 4 WeltBlick

- 5 Change? Obamas Herausforderung  
*Hans Arnold*
- 11 Entwicklungspolitik gegen Terrorismus?  
*Jens Taken*
- 19 EU-Militäreinsatz im Tschad  
*Stefan Brüne*



## 24 Zwischenruf von Benedict Probst

## 26 Thema: Konflikttherd Kaukasus

- 29 Kaukasus – Symptome einer Krisenregion  
*Markus Brach von Gumpfenberg*
- 41 Der georgisch-abchasische Konflikt  
*Franz Eder*
- 51 Berg Karabach: Kampf der Ideen?  
*Bahodir Sidikov und Marcus Held*
- 61 Russland und EU nach dem Georgien-Krieg  
*Ekaterina Kusnezowa*
- 73 Die Interessen des Westens  
*Interview mit Eduard Lintner*
- 78 **Blattgold:** Kaukasisches Brennen



**Analyse: Der Staat in Zeiten der Globalisierung**  
*Andreas Vasilache*

**81**



**Forum: Der Balkan als Herausforderung**  
*Wolfgang Petritsch*

**91**

**Porträt: Bronisław Geremek – Pole und Europäer**  
*Jadwiga Kiwerska*

**103**

**Bücher und Tagungen**

**106**



**Eine neue Weltordnung? 106**

*Ein Literaturbericht von Thomas Hasche*

**Wiedergelesen: Almond und Verba – „The Civic Culture“ 113**

Rezensionen 115

Annotationen 127

Neuerscheinungen 129

Konferenzen 131

Impressum/Bildnachweise 140

Briefe an die Redaktion 141

**Gastkommentar: Finanzkrise und Welthunger**  
*Hans-Joachim Preuß*

**142**

**Wort und Strich**

**144**



Change? Obamas Herausforderung

---

Entwicklungspolitik gegen Terrorismus?

---

EU-Militäreinsatz im Tschad

---